

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 33 (1992)
Heft: 3

Artikel: Die Bestandteile der ehemaligen UdSSR (VII). Usbekistan
Autor: Bruderer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Usbekistan



Fläche: 447 400 km²
Bevölkerung: 12,5 Mio, davon 69 % Usbeken, 8 % Russen, 10 % Tadschiken, Kasachen, Tataren, Kirgisen und Koreaner
Religion: mehrheitlich sunnitische Moslems
Hauptstadt: Taschkent mit über 2 Mio Einwohnern

Territorium

Usbekistan liegt genau in der Mitte der mittelasiatischen Republiken und grenzt dementsprechend an: Kasachstan Tadschikistan, Kirgisien, Turkmenien. Den grössten Teil der Landesfläche nimmt die Wüste Kysylkum ein. Die Republik gehört zur gemässigten Wüstenzone und wird oft als Sonnenrepublik bezeichnet. Da es nur wenig Niederschläge gibt, spielt die künstliche Bewässerung eine wichtige Rolle. Im Nordwesten liegt das weite Delta des Flusses Amudarja, im Süden und Osten die Ausläufer des Gebirges Tjanschanj und Pamir. Da die Gebirgsbildung nicht abgeschlossen ist, ist das Gebiet sehr erdbebengefährdet. 1966 kam es zu einem schweren Erdbeben, das zu grossen Zerstörungen in der Hauptstadt Taschkent führte.

Administrative Gliederung: 1 autonome Republik (Karakalpakische), 12 Gebiete, 155 Rayons. Die grössten Städte: Taschkent, Buchara, Samarkand, Fergana.

Geschichte

Im Süden Usbekistans wurden die Gebeine des Neandertalers gefunden und in der Nähe von Taschkent mehrere Stationen der

Steinzeitmenschen. Aus der Zeit des 3. Jahrhunderts v. Chr. stammen die Reste von Bewässerungskanälen. In Choresm und Baktrien gab es die ältesten Sklavenhalterstaaten. Die Usbeken sind Nachfahren der turksprachigen Völker, die im 13. Jahrhundert nach Mittelasien kamen. Das Gebiet wurde von den Horden des Dschingis-Khan geplündert und verwüstet. Ein Aufblühen kam im 14. Jahrhundert im Feudalreich Tamerlans. Im 15. Jahrhundert fielen wieder türkische Nomadenvölker in Usbekistan ein. Im 18. Jahrhundert entstanden hier drei Staaten: das Emirat Buchara und die Chanate Chiwa und Kokand. Im 19. Jahrhundert, nach der Eroberung Kokands und anderer Gebiete Zentralasiens durch Russland, wurde hier das Generalgouvernement Turkestan gebildet. Nach der Oktober-Revolution, nach der Aufteilung Turkestans, entstand 1924 die Republik Usbekistan, die 1925 zur Unionsrepublik wurde.

Wirtschaft

Dank grossen Erdgasvorkommen ist in Usbekistan die Gasgewinnung weit entwickelt. Zu wichtigen Industriezweigen gehören ferner Maschinenbau, Energiegewinnung, Goldgewinnung und chemische Industrie. In der Republik werden täglich produziert: 20 000 Tonnen Mineräldünger, 100 Mio kWh, 70 Traktoren, 400 Elektromotoren, 25 Baumwollerntemaschinen. Usbekistan hat bisher in viele Länder der Welt chemi-

sche Erzeugnisse, Baumwollerntemaschinen und Textilausrüstungen exportiert.

In der Landwirtschaft der Republik spielt die Bewässerung eine entscheidende Rolle. Alle Flüsse und Bäche sind zu einem System verbunden, das 22 Stauseen, 900 Bewässerungskanäle und 100 000 hydrotechnische Anlagen umfasst. Usbekistan ist der grösste Lieferant von Rohbaumwolle. Die jährliche Baumwollernte beträgt 5 Mio Tonnen und der Hektarertrag 27 Dezitonnen. Daneben ist Obst-, Gemüse-, Reb- und Melonenanbau stark entwickelt. Zu erwähnen ist auch die stark entwickelte Seidenraupenzucht. Die usbekische Schafzucht liefert die bekannten «Persianerpelze aus Buchara». Wegen ausschliesslicher Konzentration auf die Monokultur Baumwolle kann Usbekistan seine Bevölkerung nicht selbst ernähren und ist auf die Einfuhr von Nahrungsmitteln angewiesen. Es muss aber auch festgestellt werden, dass Usbekistan zu jenen Republiken der früheren Sowjetunion gehört, die sich an ihre Lieferungsverpflichtungen exakt halten und im Rahmen der neuen Staatengemeinschaft GUS einen sicheren und berechenbaren Bestandteil des gemeinsamen Wirtschaftsraums darstellt. Die Privatisierung in der Landwirtschaft verläuft nur schleppend, was unter anderem durch die spezifische Struktur erklärt wird; denn die Verteilung bzw. Zuteilung der meistens sehr grossen Baumwollflächen an Kleinlandbesitzer würden sich auf die Ernteerträge negativ auswirken.





Ein Usbeke mit dem traditionellen Turban.

Politik

Jahrelang hat Usbekistan wegen Korruption in grossem Umfang und des Feudalherrscherstils vieler Partei- und Staatsfunktionäre Schlagzeilen in der Sowjetpresse gemacht. Die dabei führenden Untersuchungsrichter Gdljan und Iwanow haben durch ihre Untersuchungserfolge und die Versuche der Moskauer Parteiführung, sie mundtot zu machen, eine bedeutende politische Karriere gemacht.

Wie in mancher anderen zentralasiatischen Republik stimmten im Frühjahr 1991 94 % der Bevölkerung Usbekistans für den Verbleib in der Sowjetunion. Fast ebenso viele jubelten aber Ende August, als die staatliche Unabhängigkeit Usbekistans proklamiert wurde. Es scheint, dass diese zweite Zustimmung im Zusammenhang mit dem beginnenden (nach dem Putschversuch in Moskau) Zerfall der Union ehrlicher war.

Das Verhalten der usbekischen Partei- und Staatsführung in den kritischen Tagen des Moskauer Putschversuchs ist sehr zweifelhaft. Am ersten Putschtag wurden in den Räumen des Stabes des Militärbezirks Gorbatschows Bilder entfernt. So erklärte Präsident Islam Karimow, der gerade von einem

Indienbesuch zurückkam, vor den Partei- und Wirtschaftsführern der Republik: «Perestrojka ist in der Sackgasse. Demokratieparolen und Glasnost tarnen die politischen Ambitionen und das Streben zur Macht... Wir bleiben Anhänger starker Ordnung und Disziplin.» Das war zwar keine offene Unterstützung des Umsturzes, was aber folgte, war ganz auf der Linie der Putschisten. Als «destruktive Elemente» wurden die Führer der oppositionellen Volksbewegung «Birlik», A. Pulatow, S. Ismatulajew, M. Odilow und der Journalist A. Usmanow, verhaftet. Es ist sicher kein Zufall, dass kurz vor dem Putsch in Moskau Janajew, Pawlow und Schenin Usbekistan besuchten.

Heute ist Islam Karimow, ein von der grossen Mehrheit der Bevölkerung gewählter Präsident Usbekistans, Mitglied des Präsidentengremiums der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten. Die Opposition behauptet allerdings, dass die alte kommunistische Nomenklatura und die Führung der Republik verschiedene populistische Beschlüsse fassen und unter dem Deckmantel der Unabhängigkeit «das totalitäre Regime in einer einzelnen Republik aufrechtzuerhalten versuchen».

Georg Bruderer

Zeitbild

Erscheint alle zwei Wochen

Redaktion — Administration — Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Telefon 031 43 12 12

Telefax 031 43 38 91

Postcheck Zeitbild 30-24616-5

Banken: Spar + Leihkasse Bern 1.534.002.03

Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10) 0782409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Stiftung für Demokratie (SFD)

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Forschung und Information über die offene Gesellschaft

Verantwortlicher Herausgeber

Markus Herzig

Redaktion

Christian Brügger, Monika Scherrer, Jürg L. Steinacher.

Fachmitarbeiter: Georg Bruderer, Ian Tickle

Administration und Anzeigenverwaltung

Peter Dolder, Trudy Gasser

Abonnementspreise Schweiz

Jahresabonnement Fr. 59.—

Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 35.—

Einzelnummer Fr. 2.80

Abonnementspreise Ausland

Europa und Mittelmeerlande

Jahresabonnement sFr. 65.—/DM 74.—

Luftpost sFr. 71.—

Studenten, Lehrlinge und Schüler sFr. 41.—/DM 46.—

Einzelnummer sFr. 3.10/DM 3.60

Übersee

Jahresabonnement Luftpost sFr. 78.—

Redaktionelle Zusammenarbeit

SOI-Bilanz

Redaktion Jacques Baumgartner

Anzeigentarif

Gemäss Anzeigenliste Nr. 13

Druck und Versand

Hallwag AG Bern,

Nordring 4, 3001 Bern

Weitere Informationstätigkeit:

SOI-Bilanz (monatliche Hintergrundinformation und Kurzanalyse der internationalen Lage)

Le Périscope Französische Parallelausgabe der SOI-Bilanz

Schweizarskij Vestnik Schweizer Bote

(Russischer Pressedienst)

Analysen und Kommentare zu Problemen der offenen Gesellschaft

Infos über die soziale und politische Lage in der Schweiz

Artikeldienste für die Presse der 3. Welt:

Swiss Press Review and News Report

(für Asien und Afrika)

Englischer Pressedienst

Informed international commentary from a neutral European country

Beurteilung der weltpolitischen Entwicklungen aus schweizerischer Sicht

Nashrat as-Sahafa as-Swissaria

(für arabische Länder)

Mitteilungsblatt

für die Freunde der Stiftung für Demokratie

Verlag (Taschenbuchreihe TM, Sonderdrucke usw.)

Schwerpunkt Zeitgeschichte und Politik

Referentendienst